

Konzeption



Kommunaler Kindergarten Espeln

Espelner Straße 69

33 161 Hövelhof

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1. Beschreibung des Kindergartens

- 1.1 Allgemeine Informationen
- 1.2 Lage und Größe der Einrichtung
- 1.3 Räumlichkeiten
- 1.4 Öffnungszeiten
- 1.5 Buchungsmöglichkeiten
- 1.6 Personal
- 1.7 Unsere Intention
- 1.8 Das macht unseren Kindergarten aus

2. Gesetzliche Grundlagen

- 2.1 Auftrag des Kindergartens
- 2.2 Bildungsvereinbarung NRW
- 2.3 Rechte von Kindern

3. Allgemeine Informationen

- 3.1 Möglicher Tagesablauf
- 3.2 Bildungsbereich Spiel und seine Bedeutung
- 3.3 Spielbereiche
- 3.4 Freispielangebote
- 3.5 Das Frühstück
- 3.6 Der Morgenkreis
- 3.7 Der Stuhlkreis
- 3.8 Projekte & Jahresthema
- 3.9 Geburtstage der Kinder
- 3.10 Das Turnen
- 3.11 Naturtage / Naturwoche
- 3.12 Mittagessen und Ruhephase

4. Bildungsbereiche

- 4.1 Bewegung
 - 4.2 Musisch-ästhetische Bildung
 - 4.3 Mathematik
 - 4.4 Sprache und Kommunikation
 - 4.5 Naturwissenschaftlich-technische Bildung
 - 4.6 Körper, Gesundheit und Ernährung
 - 4.7 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
 - 4.8 Religion und Ethik
-
-

- 4.9 Medien
- 4.10 Ökologische Bildung

5. Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit

- 5.1 Bildung durch emotionale Bindung
- 5.2 Die Montessori-Pädagogik
- 5.3 Der ko-konstruktive Ansatz
- 5.4 Der situationsorientierte Ansatz und die teiloffene Kindergartenarbeit

- 5.5 Förderung der gesamten Persönlichkeit des Kindes
- 5.6 Partizipation der Kinder / Beteiligung und Rechte der Kinder
- 5.7 Integration / Inklusion
- 5.8 Das letzte Jahr im Kindergarten

6. Die Rolle des Erziehers und seine Aufgaben

- 6.1 Aufgaben in der Zusammenarbeit mit Kindern
- 6.2 Teambesprechungen
- 6.3 Reflexion der Arbeit
- 6.4 Vor- und Nachbereitungszeiten
- 6.5 Bildungsdokumentation und Elterngespräche

7. Bildungsdokumentation

- 7.1 Portfolioarbeit
- 7.2 BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)
- 7.3 BiSc (Bielefelder Screening)

8. Elternarbeit

- 8.1 Rechtliche Grundlagen
 - 8.2 Formen der Elternarbeit
 - 8.3 Infonachmittag
 - 8.4 Hausbesuche
 - 8.5 Eingewöhnungsgespräche
 - 8.6 Entwicklungsgespräche
 - 8.7 Elternversammlung
 - 8.8 Elternabende
 - 8.9 Informationen an der Pinnwand
 - 8.10 Hospitationen
-
-

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

10. U3-Konzeption

11. Unsere Hausregeln

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

Einleitung

Herzlich willkommen!

Diese Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit des kommunalen Kindergartens Espeln.

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder im Vorschulalter geschieht in dem Bewusstsein, dass die frühe Kindheit von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist. In dieser Zeit werden durch die Erziehung und die Umwelt Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind. Im Kindergarten Espeln geschieht dieses in einer sehr liebevollen, familiären und überschaubaren Atmosphäre.

Die Entwicklung der Kinder soll in allen Bildungsbereichen unterstützt und angeregt werden. Der Kindergarten hat die Aufgabe, die Erziehung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Zwischen Eltern und Pädagogen/innen soll eine Erziehungspartnerschaft entstehen.

Die sozialen Einstellungen, die Lernbereitschaft, Lernfähigkeit und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab. Die Zeit im Kindergarten bringt also wichtige Vorentscheidungen für das Leben eines jungen Menschen.

Die Bezeichnung „**Kindergarten**“ bedeutet im eigentlichen Sinne:

**„... dass die Kinder darin wachsen
und sich entfalten dürfen,
wie eine Blume in einem Garten.“**

1. Beschreibung des Kindergartens

1.1 Allgemeine Informationen

Anschrift:	Kommunaler Kindergarten Espeln Espelner Straße 69 33 161 Hövelhof
Telefon:	Tel.: 0 52 57 / 50 09 - 750
E-Mail:	kiga.espeln@hoevelhof.de
Träger:	Gemeinde Hövelhof Schloßstraße 14 33 161 Hövelhof Tel.: 0 52 57 / 50 09 - 0
Größe:	Eine altersgemischte Gruppe in der Gruppenform 1 mit 20 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren

1.2 Lage und Größe der Einrichtung

Der Kindergarten Espeln gehört zur Gemeinde Hövelhof und befindet sich im Ortskern von Espeln. Hier wohnen 692 Einwohner und die Umgebung ist ländlich geprägt.

Der Innenbereich des Kindergartens umfasst auf zwei Etagen 123m² und der Außenbereich 602m².

1.3 Räumlichkeiten

im Erdgeschoss

- 1 Gruppenraum
 - 2 Gruppennebenräume
 - Waschraum mit Kindertoiletten und Wickelbereich
 - Flur mit Garderobe der Kinder

 - Eingangsbereich mit Küche
 - Personal-WC
 - Leitungsbüro
 - Abstellraum
-
-

im Obergeschoss

- Gruppenraum
- Schlaf- bzw. Nebenraum
- Waschraum mit Kindertoilette und Wickelbereich
- Flur mit Garderobe der Kinder

- Personal-WC
- Personalraum

- Der Turnraum des anliegenden Bürgerhauses wird als Bewegungsraum genutzt.

1.4 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07:15 Uhr - 16:30 Uhr

Freitag: 07:15 Uhr - 15:15 Uhr

1.5 Buchungsmöglichkeiten:

35 Stunden (geteilt)

Montag bis Freitag: 07:15 Uhr - 13:00 Uhr

Dienstag bis Donnerstag: 14:00 Uhr - 16:30 Uhr

45 Stunden

Montag bis Donnerstag: 07:15 Uhr - 16:30 Uhr

Freitag: 07:15 Uhr - 15:15 Uhr

1.6 Personal:

Leitung: Pamela Meiser (25 Std.)

Fachkraft: Tanja Brake (39 Std.)

Fachkraft: Evelyn Theiner (25 Std.)

Fachkraft: Doris Timmer (21,5 Std.)

Fachkraft: Hanna Heimann (20 Std.)

Berufspraktikantin: Kristina Greve (27 Std.)

Alltagshelferin: Mechthild Relard (18 Std.)

Das sind wir!!

Das pädagogische Team



Hanna Alina Heimann (Erzieherin), Pamela Meiser (Erzieherin und Kindergartenleitung), Tanja Brake (Erzieherin)
Evelyn Theiner (Erzieherin), Mechthild Relard (Alltagsheiferin), Doris Timmer (Erzieherin)
[Kristina Greve \(Foto folgt\)](#)

1.7 Unsere Intention:

„Wir möchten die Kinder da abholen, wo sie in Ihrer Entwicklung gerade stehen und bei ihren individuellen Stärken und Interessen ansetzen.“

1.8 Das macht unseren Kindergarten aus:

Unser Kindergarten ist ein Teil der engen Dorfgemeinschaft im Ortsteil Espeln. Wir nehmen an vielen Aktionen im Dorf teil, wodurch eine besondere Nähe zum Dorfleben entsteht. Die meisten Kinder kommen aus einem ländlich geprägten Einzugsgebiet in ruhiger Wohnlage. Der Kindergarten ist in einem besonderen, historischen Gebäude untergebracht. Dieses war früher die Dorfschule von Espeln mit zugehörigen Lehrerwohnungen. Da zur Einrichtung eine Gruppe gehört, sind die Räumlichkeiten und das pädagogische Team überschaubar. Uns ist es wichtig, die aktuellen Themen des Ortes wie z. B. das Erntedankfest aufzugreifen, so dass das Interesse und die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund stehen. Mit den angehenden Schulkindern, den Maxikindern, gestalten wir spezielle Aktionen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eng und vertrauensvoll, sie werden in viele Entscheidungen mit einbezogen und beteiligen sich aktiv und engagiert am Kindergartenalltag. Im gesamten Kindergarten herrscht eine familiäre Atmosphäre und jede Familie soll sich willkommen fühlen. Die Gemeinschaft in Espeln ist familienfreundlich, denn jeder hilft jedem und alle halten zusammen. Viele Elternaktionen finden auch an den Wochenenden oder in den Abendstunden statt



2. Gesetzliche Grundlagen

2.1 Auftrag des Kindergartens

Im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ist der Auftrag des Kindergartens im ersten Kapitel in § 2 festgelegt.

Weitere Informationen zum (KiBiz) finden sich hier: <https://recht.nrw.de/>

§ 2 KiBiz - Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

§ 3 KiBiz – Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern, insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung, sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

2.2 Bildungsvereinbarung NRW

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) regelt seit dem 1.8.2008 die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen.

In der Bildungsvereinbarung NRW vom 30.4.2015 sind der Bildungsbegriff und das Bildungsverständnis formuliert. Die Stärken der Kinder sind der Ausgangspunkt ihrer alltagsintegrierten, ganzheitlichen Förderung. Gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder wird mit individueller Förderung und Hilfe verbunden, denn nur so kann die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bestmöglich gefördert werden. Dieser Bildungsauftrag des Elementarbereichs ist im Gesetz verankert. Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder von Anfang an tatsächlich zu verbessern hat für das Land Nordrhein-Westfalen höchste Priorität. Bildung muss für alle Kinder unabhängig vom Geldbeutel der Eltern zugänglich sein. Mit einem ersten Schritt in die Beitragsfreiheit werden in Nordrhein-Westfalen seit dem 1.8.2011 für das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung keine Elternbeiträge mehr erhoben.



2.3 Rechte von Kindern

Beim Weltkindergipfel 1989 verpflichteten sich Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der UN-Konventionen. Den Vereinten Nationen gehören 192 Länder an.

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

3. Allgemeine Informationen

3.1 Möglicher Tagesablauf

07:15 Uhr	Der Kindergarten öffnet
07:15 - 08:30 Uhr	Bring- und Freispielzeit
08:30 - 9:00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
09:00 - 12:00 Uhr	Freispielzeit, alle Räumlichkeiten stehen zur Verfügung - in dieser Zeit finden auch Freispielangebote oder angeleitete Aktivitäten seitens der Erzieher/innen statt
07:30 - 10:15 Uhr	In dieser Zeit bestimmen die Kinder selbst, wann und mit wem sie frühstücken wollen
11:30 - 13:00 Uhr	Je nach Wetterlage, Freispiel im Außengelände, in der Turnhalle oder Stuhlkreise
12:00 - 13:00 Uhr	Abholzeit

Je nach Situation, handeln die Erzieherinnen flexibel und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder.

3.2 Bildungsbereich Spiel und seine Bedeutung

„Denn wenn man genügend spielt, wenn man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.“

(Astrid Lindgren)

Das Spiel ist das Mittel des Kindes sich seine Um-Welt zu erschließen und zu lernen und steht deshalb im Mittelpunkt der gesamten pädagogischen Arbeit. Das Spiel schafft die für das Kind passende Situation um seine **Interessen und Bedürfnisse** zu erkennen, auszuleben und somit seine Persönlichkeitsentwicklung voran zu treiben.

Im Mittelpunkt des Bildungsbereiches Spiel stehen die Kinder mit ihrer individuellen Persönlichkeit und all ihren Bedürfnissen. Im Spiel kann das Kind Erfahrungen sammeln im Kontakt mit anderen Menschen, der Umwelt, der Natur und anderen Materialien. Es kann seine Kenntnisse erweitern, Fähigkeiten erproben, Probleme lösen und seine natürliche **Lernfreude** stärken.

Das Freispiel bietet dem/der Erzieher/in die Möglichkeit Kinder zu beobachten. So kann diese/r die aktuellen Interessen und Bedürfnisse einzelner Kinder, sowie auch der Gesamtgruppe erkennen und darauf eingehen. Sie ist Beobachterin, Begleiterin und Partnerin zugleich und agiert helfend, fördernd, unterstützend, ermutigend und vermittelnd. Dies geschieht immer im Hinblick auf den aktuellen **Entwicklungsstand** der Kinder.

3.3 Spielbereiche

Kreativbereich:

Der Maltisch ist der Kreativbereich der Kinder. Hier gibt es viele unterschiedliche Möglichkeiten, mit denen die Kinder ihre Fantasie und Kreativität ausleben können. Es stehen vielfältige Materialien wie z.B. Malstifte, Farben, Kleister, verschiedenes Bastelmaterial und Scheren für die Kinder bereit, mit denen sie experimentieren und darstellen können.

Rollenspielbereich:

Hier können die Kinder Erlebtes verarbeiten, in verschiedene Rollen schlüpfen und ein soziales Miteinander erlernen. Je nach aktuellem Gruppenthema oder dem Interesse der Kinder wird dieser Bereich von Zeit zu Zeit umgestaltet.

Lesecke:

Sie bietet Zeit zum Rückzug, Ausruhen, Ansehen und Anhören von unterschiedlichen Büchern. Außerdem nutzen die Kinder die Lesecke um sich Ihre Portfoliomappen anzuschauen oder sich einfach nur zu unterhalten.

Spieltische:

Hier können die Kinder weben, Tischspiele spielen, puzzeln, kneten, miteinander kommunizieren usw..

Frühstückstisch:

Hier nehmen die Kinder am Vormittag ihr Frühstück ein. Sechs Kinder können gleichzeitig an diesem Tisch sitzen. Sie entscheiden selbstständig, wann und mit wem sie frühstücken möchten.

Küchenzeile:

Hier gibt es differenzierte Angebote für die Kinder, bei denen hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie der Umgang mit Lebensmitteln, Kochen und Backen kindgerecht vermittelt werden.

Die Nebenräume:

Lernwerkstatt:

Hier stehen den Kindern Spiele zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen zum Thema Mathematik, Sprache, Buchstaben, Farben, Formen sowie Spiele zur Förderung der Feinmotorik zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit sich zurück zu ziehen und sich intensiv mit einer Sache zu beschäftigen. Sie können die Spiele frei nach ihrem Interesse wählen. Die Lernwerkstatt wird auch von Zeit zu Zeit je nach Thema in einen Experimentierraum, eine Polizeistation o.a. umgewandelt.

Nebenraum:

Dieser Bereich wird als Konstruktionsbereich genutzt. Hier bieten wir den Kindern im Wechsel z.B. Lego, Duplo, Autos, Playmobil, Naturmaterialien oder Kapplasteine an. Der Fantasie der Kinder ist hier keine Grenze gesetzt.

Das Außengelände:

Im Außengelände steht den Kindern ein großes Klettergerüst mit Rutsche, zwei Schaukeln, ein Sandkasten, eine Matschbahn, ein kleines Klettergerüst mit Rutsche, eine Reckstange, ein kleines Trampolin, eine Wippe, ein Holzpferd und ein Fußballtor zur Verfügung. Die Kinder haben Platz zum Seilspringen, Roller, Laufrad und Dreirad fahren. In einer großen Garage stehen den Kindern Sandspielzeuge und Fahrzeuge zur Verfügung.

Die Turnhalle:

Unsere große Turnhalle im Bürgerhaus können wir über einen Kindergartenzugang erreichen. Hier findet erlebnisreiches Turnen mit großen und kleinen Matten, verschiedenen Kästen, Seilen, Bällen, Reifen, Rollbrettern, Schaukeln und themenbezogenen Turnstunden mit unterschiedlichen Materialien statt. Auch für Tänze, Spiele oder Entspannungsreisen ist hier viel Platz.

3.4 Freispielangebote

Dies sind Angebote, die täglich in Kleingruppen parallel zum Freispiel im Gruppenraum oder in den Nebenräumen angeboten werden. Sie sind auf die aktuellen Projekte und Themen in der pädagogischen Arbeit abgestimmt.



3.5 Das Frühstück

Das Frühstück verläuft während des Freispiels gleitend, d.h. jedes Kind sucht sich den Zeitpunkt und die Kinder, mit denen es frühstücken möchte, selbst aus. Wir stellen Wasser und Tee mit Honig bereit. Beim Frühstück legen wir Wert auf eine gesunde Ernährung und regen die Kinder zur Selbstständigkeit im Umgang mit Tellern, Tassen und ihrem mitgebrachtem Frühstück an. Einmal in der Woche bieten wir den Kindern ein Müslifrühstück in Buffetform an. Die Zutaten hierfür werden vom Kita-Team eingekauft. Zu bestimmten Anlässen, wie Weihnachten, Ostern und Karneval frühstückt die gesamte Gruppe gemeinsam.

3.6 Der Morgenkreis

Am jedem Tag der Woche treffen sich die Kinder um 8:30 Uhr zum gemeinsamen Morgenkreis. Wir begrüßen die Kinder, überlegen gemeinsam, wer noch nicht da ist und stellen unseren Wandkalender und die Wetteruhr ein. Silbenklatschen und gemeinsames Zählen sind hier fest in den Ablauf integriert. Wir besprechen, was an jedem Tag geplant ist z.B. Turntage, spezielle Aktionen oder Müslifrühstück. So entwickeln die Kinder ein Gefühl für Zeit, Wochentage und Jahresabläufe. Oft wird auch eine Erzählrunde eingebaut. Zusätzlich wird mit den Kindern gemeinsam überlegt, welches Kind sich womit beschäftigen möchte oder wer schon etwas geplant hat. Die Kinder gestalten so ihren Vormittag aktiv mit. Je nach Situation werden auch Spiele gespielt und Lieder gesungen.

3.7 Der Stuhlkreis

Im Stuhlkreis oder auch Spielkreis soll Gemeinschaft erlebt und das Miteinander in der Gruppe gefördert werden. Das Kind kann sich in seiner Eigenschaft als Spielpartner einer großen Gruppe erleben. Je nach Situation findet der Stuhlkreis zwei bis dreimal in der Woche statt. Hier werden Lieder gelernt und gesungen, Kreis- und Singspiele gespielt, Fingerspiele eingeführt, Geschichten gehört, über Angebote und aktuelle Themen im Jahreskreis und Anliegen der Kinder gesprochen. Die aktuellen Themen oder Projekte werden aufgegriffen. Stuhlkreise finden auch altersdifferenziert statt. So haben die Erzieherinnen die Möglichkeit noch gezielter auf die Kinder einzugehen.

3.8 Projekte & Jahresthema

Die Erzieherinnen arbeiten gezielt, planvoll aber auch situativ. Sie bereiten pädagogische Einheiten und Projekte in der Teamzeit gemeinsam vor. Viele dieser Projekte greifen die jahreszeitlichen und kulturellen Feste im Jahreskreis auf. Sie orientieren sich immer stark am Lebensumfeld und den Interessen der Kinder. Projekte können von Jahr zu Jahr inhaltlich sowie in der Umsetzung unter Beachtung der Bildungsbereiche, unterschiedlich umgesetzt werden.

Projekte im Kindergartenjahr können z.B. sein:

- Erntedankfest
 - Naturbegegnung
 - Waldwochen
 - Polizei, Feuerwehr
 - Zahngesundheit
-
-

- Jahreszeiten
- Sankt Martin
- Weihnachten
- Karneval
- Ostern
- ...

Jedes Kindergartenjahr steht unter einem bestimmten Jahresthema. Es finden Kleingruppenarbeiten oder Ausflüge statt. Auch die Räumlichkeiten und Spielbereiche werden situativ umgestaltet. Einzelne Projekte werden in Teamsitzungen und an pädagogischen Tagen mit Inhalt gefüllt. Hier werden alle **zehn Bildungsbereiche** in den Augenschein genommen.

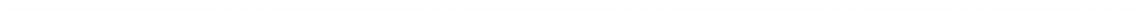
3.9 Geburtstage der Kinder

In unserer Einrichtung nutzen wir einen Geburtstagskalender, der an die Montessori-Pädagogik angelehnt ist. Dieser Kalender hängt für die Kinder auf Augenhöhe. Jedes Kind hat passend zu seinem Alter je Lebensmonat eine kleine Perle und pro Lebensjahr eine große Perle. Dadurch können die Kinder selbstständig durch Zählen oder Betrachten erkennen, wie alt sie sind. In jedem Monat wird von den Kindern eine Perle hinzugefügt, sodass die Ketten mit dem Alter der Kinder mitwachsen. Erste mathematische Vorläuferfähigkeiten werden gefördert. Zusätzlich zu unserem Montessori-Kalender hängt in der Gruppe auch ein Jahreskreis-Kalender mit den Geburtstagen der Kinder. Dieser ist in die vier Jahreszeiten durch unterschiedliche Farben eingeteilt. Darauf sind auch die zwölf Monate gekennzeichnet. Von jedem Kind ist das Zeichen in seinem Geburtsmonat angebracht.

Geburtstage werden nach Absprache mit den Eltern mit der Gruppe im Vormittagsbereich gefeiert. Der Geburtstagskreis kann je nach Wetterlage und Wunsch des Kindes sowohl drinnen wie draußen stattfinden. Es wird ein Geburtstagslied gesungen, über den besonderen Tag gesprochen und eine große Perle auf den Geburtstagskalender gefädelt. Als besonderes Highlight kommt eine Handpuppe zu Besuch. Zum Ende der Feier verteilt das Geburtstagskind kleine Muffins.

3.10 Das Turnen

Das Turnen findet einmal in der Woche statt. Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres werden alle Kinder in feste Turngruppen eingeteilt. Diese Einteilung macht es uns möglich, intensiver auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder einzugehen. Die ältesten Kinder ziehen sich selbstständig vor dem Turnen um. Alle anderen Kinder kommen an den Turntagen mit bequemer Kleidung in die Kita.



3.11 Naturtage / Naturwoche

Einmal im Monat planen wir einen Natur-Tag ein. Dies kann ein Spaziergang, ein Wald-Tag, oder ein Besuch bei den Emsquellen sein. Wenn die Möglichkeit besteht, besuchen wir auch Tiergehege oder Höfe in der Nähe. Die Naturwoche erfolgt an einem Stück und ermöglicht ein aufeinander aufbauendes Erlebnis.

Kinder brauchen Elementares, wie Wasser, Dreck, Höhlen, Löcher, Büsche, Baumstämme, Spielraum, Stille und Zeit. Dies fördert die emotionale Stabilität, Konzentrationsfähigkeit, Ausgeglichenheit und das Selbstvertrauen sowie die Umsicht mit der Natur. Sie lernen, sich auf neue Situationen einzustellen und Lösungen zu finden – alleine oder in der Gruppe. Die Kinder sind selbst kreativ. An den Naturtagen erleben sie den Wechsel der Jahreszeiten mit allen Sinnen. In der freien Natur ist der Bewegungs- und Aktionsraum bedeutend größer als in geschlossenen Räumen. Dadurch kann der natürliche Spiel- und Bewegungsdrang ungehindert ausgelebt werden, denn der Wald bietet viel Platz zum Tun, Tanzen, Laufen, Springen, Spielen, Verstecken, Matschen, Ausprobieren, Spaß haben u. v. m.. Die natürliche Umgebung trägt maßgeblich zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden der Kinder bei. Das Immunsystem wird durch den Aufenthalt in der frischen Luft gestärkt. Die Kinder können mit allen Sinnen spontan ausprobieren und entwickeln ein positives Verhältnis zur Natur. Für gezieltere Beobachtungen kleiner Tiere wie z.B. Würmer, Insekten oder auch Blätter u.a. haben wir Lupengläser in unserer Waldausrüstung. Die Kinder erfahren den Wald als etwas Einmaliges, das es besonders zu schätzen gilt. Hier wird bereits der Grundstein gelegt für einen verantwortungsbewussten Umgang in und mit der Natur im Erwachsenenalter.

3.12 Mittagessen und Ruhephase

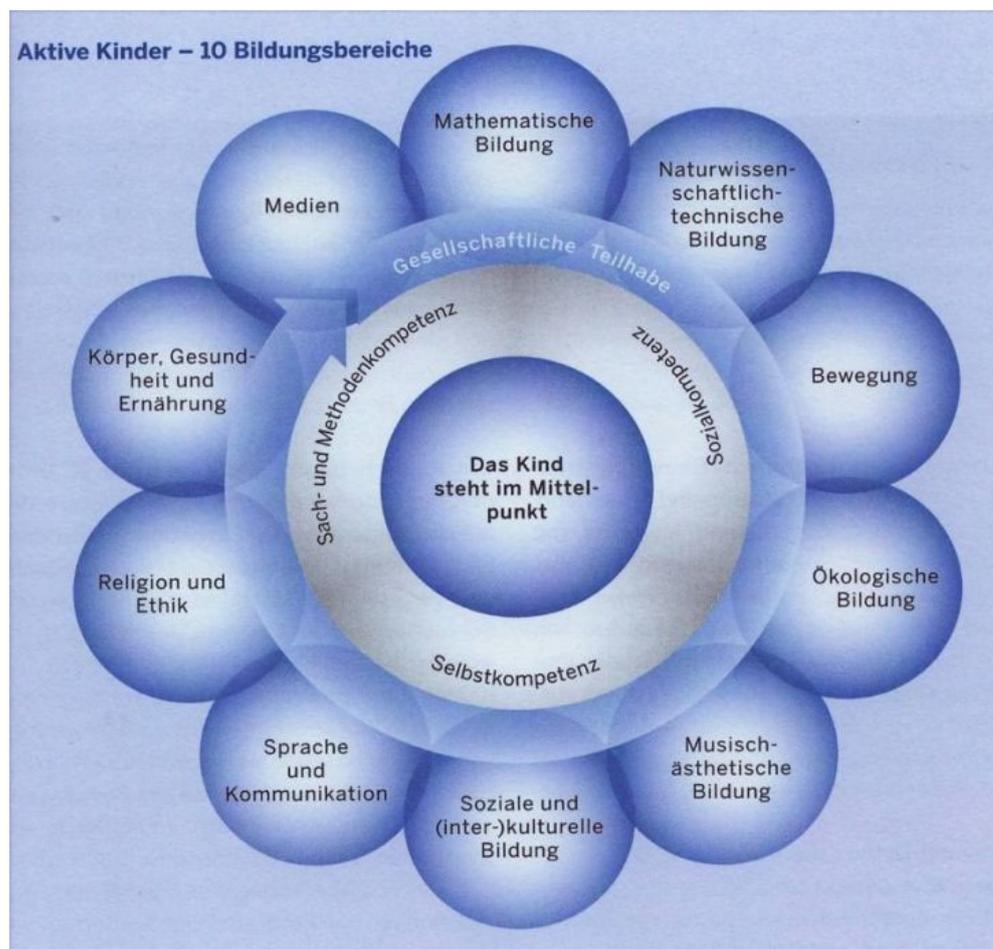
Das Mittagessen wird von dem Caterer Sander aus Schloß Holte- Stukenbrock täglich frisch gekocht und warm geliefert. Hierzu gehört immer ein Nachtisch der entweder aus Obst, Quark oder Joghurt besteht. Die Kosten hierfür betragen 3,95 Euro (Stand 1.5.2023). Die Eltern haben die Möglichkeit, das Essen am Vortag bis 14:45 Uhr abzubestellen.

Das Mittagessen mit den Kindern wird von zwei Erzieherinnen begleitet und findet in gemütlicher, familienähnlicher Atmosphäre statt. Die Kinder haben feste Sitzplätze. Bei der Menüauswahl achten wir auf eine möglichst abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Die erste Portion teilt die Erzieherin für die Kinder ein. Das Essen wird gemeinsam begonnen und beendet. Dabei motivieren wir sie neue Lebensmittel zu probieren. Die weiteren Portionen nehmen sich die Kinder selbständig. Dadurch soll ein Gefühl für die Mengen geschaffen werden. Wir regen die Kinder an mit Messer und Gabel zu essen und bieten, wenn nötig, Unterstützung. Die Mittagssituation, wird von den Kindern gerne als Anlass für zahlreiche Gesprächsinhalte genutzt.

In der Zeit von 13:00 Uhr - 14:00 Uhr findet in unserer Einrichtung die Ruhephase statt. In dieser Zeit möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich von dem erlebnisreichen Vormittag zu erholen und auszuruhen. Für die Pause bekommt jedes Kind eine Matratze, ein Kissen und eine Decke. In dieser Zeit wird eine Geschichte gehört oder aus einem Buch vorgelesen. Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, bleiben so lange liegen, bis sie ausgeschlafen sind. Von 13:00 – 14:00 Uhr ist im Kindergarten keine Abholzeit.

4. Die zehn Bildungsbereiche

Die Neufassung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) legt die Grundlage für eine Stärkung des Bildungsauftrages durch die Förderung der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel der nordrhein-westfälischen Landesregierung ist es, die Bildungschancen und die Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder zu verbessern.



4.1 Bildungsbereich: Bewegung

Kinder erforschen kriechend, krabbelnd, rollend, laufend, gehend, hüpfend, springend, bewegend die Welt. Sie benötigen zahlreiche Anlässe um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, selbstbewusster zu werden, sich Herausforderungen zu stellen, Grenzen kennen zu lernen und ihre Lebensfreude zu zeigen. Durch Bewegung erlangen die Kinder Ausgeglichenheit zu ihrem Inneren und ihrem Körper.

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu grob- und feinmotorische Herausforderungen bieten. Dies geschieht im Tagesablauf sowohl im Innen- wie auch im Außenbereich des Kindergartens:

Im Innenbereich der Kita

- Wahrnehmung der eigenen Motorik während des Freispiels
- Im Gruppenraum Teppiche und Podeste zum Krabbeln und Klettern
- Stuhlkreise, Sing-Bewegungsspiele, Fingerspiele
- Kreative Angebote wie malen, schneiden, kleistern, knüddeln, falten, reißen, gestalten im feinmotorischen Bereich
- Kreatives und experimentelles Auseinandersetzen mit den vorhandenen Materialien
- Thematisch ausgearbeitete Turnstunden, die dem Entwicklungsstand und dem Alter der Kinder der jeweiligen Kleingruppen entsprechen

Im Außenbereich der Kita

- Rasenflächen zum Laufen, Fangen und Fußball spielen
- Klettermöglichkeiten auf dem großen Holzschiff mit intrigerter Rutsche und Kletterhaus für die jüngeren Kindern
- Auseinandersetzen mit dem Element Wasser bieten die Matschbahn und Planschbecken im Sommer
- Gleichgewichts-, Hüpf- und Balanciermöglichkeiten schaffen verschiedene Fahrzeuge und Materialien wie: Laufräder, Roller, Dreirad, Laufdosen, Schaukel und Wippe.

Die Bewegung an frischer Luft auf unserem Kindertagesplatz und im Wald ist uns sehr wichtig. Wir gehen möglichst täglich mit den Kindern nach draußen. Die Erzieher/innen gehen individuell auf die motorischen Fähigkeiten jedes Kindes ein und unterstützen, spornen an, ermutigen das Kind bei seinen körperlichen Aktivitäten und geben genügend Raum für Bewegung.



4.2 Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung

Der musisch – ästhetische Bereich bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Gefühle, Stimmungen und innere Bilder auszudrücken. Dieser Bildungsbereich nimmt positiven Einfluss auf die Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Angebote im musischen Bereich:

- Singen in der Gruppe im Stuhlkreis, spontanes und situatives Singen mit einzelnen Kindern, Feiern
- Klanggeschichten, Experimentieren mit Instrumenten
- Geräusche lauschen
- Laut und still sein
- Fingerspiele, Abzählverse, Reimgeschichten (melodisches Sprechen)
- Rhythmische Bewegungen im Stuhlkreis oder beim Turnen
- Musik hören zur Entspannung und zum Ruhen
- Tanzen

Angebote im ästhetischen Bereich:

- Freies Gestalten und Malen mit unterschiedlichen Materialien, die zur Verfügung stehen: malen mit verschiedenen Stiften und Farben, kleistern, kleben, falten, schneiden, prickeln und vieles mehr
- Angeleitete künstlerische Betätigungen, um verschiedene Materialien und Techniken kennen zu lernen
- Verfestigung von Erlebnissen zu situativen und aktuellen Themen zum Beispiel in Form von Bildern oder kreativen Angeboten
- Kreative Gestaltungsmöglichkeiten bei Festen und Feiern im Jahreskreis
- Tücher, Bilderbücher, Verkleidungssachen
- Raumgestaltung und Atmosphäre der Einrichtung

Dieser Bildungsbereich fordert und fördert die Kreativität und Phantasie der Kinder.

4.3 Bildungsbereich: Mathematik

Kinder erfahren im aktiven gemeinsamen Forschen, Entdecken und Miteinander die Grundlagen der Mathematik. Dazu gehören unter anderem

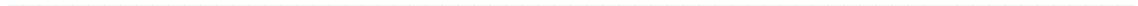
- Zahlen
- Mengen
- Formen
- Farben
- Symmetrie
- Gesetzmäßigkeiten von Mustern und logischen Reihen

Mathematische Bildung und dessen Grundlagen ergeben sich in Alltagssituationen und im freien Spiel.

Grundlagen mathematischer Bildung in unserer Kita sind:

- Muster erkennen, entdecken und selber legen z.B. durch Bausteine, Perlen, Kostruktionsmaterial
- Jahreszeiten, Monate, Tage, anhand der Jahresuhr erlernen
- Raum- Lage- Beziehung kennen lernen
- Mathematische Formen im eigenen Lebensraum erkennen
- Würfelspiele aller Art
- Förderung des logischen Denkens
- Material zum Umfüllen, Messen und Wiegen

Durch eine vorbereitete Umgebung schafft die Erzieherin einen Raum, welcher die Kinder zum selbständigen Tun, Bewegen, Auseinandersetzen und häufigen Wiederholen anregt. Dadurch wird ein effektives Lernen im Spiel ermöglicht.



4.4 Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation

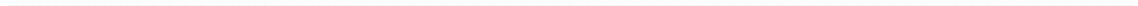
Sprache zieht sich durch sämtliche Lebens- und Lernbereiche und ist das Tor zur Welt. Sprachentwicklung beginnt schon vor der Geburt im Mutterleib, entwickelt sich kontinuierlich weiter und ist niemals abgeschlossen. Für Kinder sind anregungsreiche, sprachliche Vorbilder ein großer Gewinn. Somit sind sie für die weitere Entwicklung der Sprachkompetenz und der Persönlichkeitsentwicklung entscheidend. Sprache fördert die Strukturierung der Denkprozesse des Kindes.

Sprachliche Bildung ist in den Alltags- und Spielsituationen immer integriert und hat eine große Bedeutung auch für alle anderen Bildungsbereiche.

Folgendes bieten wir in unserer Kita an:

- Familiäres, offenes Klima, das zu Gesprächen auf beiden Seiten einlädt
- Gefühle, Gedanken, Erlebnisse dürfen mitgeteilt werden
- Sprachliche Begleitung des Handelns in Alltagssituationen
- Freude an Büchern wecken durch vorlesen, erzählen und betrachten
- Wortschatz erweitern
- Rätsel, Reime, Fingerspiele, Abzählverse, Quatschgeschichten, Lieder singen, Kreis-Sing-Bewegungsspiele
- Rollenspiele
- Theaterspiele, Kamishibai - Erzähltheater
- Zugang zu Schriftbildern ermöglichen
- Alltagsintegrierte Sprachbildung anhand von (BaSik)
- Für die angehenden Schulkinder: Bielefelder Screening (BiSc)

Die Erzieherin wertschätzt die Äußerungen des Kindes und gibt ein positives Feedback. Sie unterstützt das Interesse und die Motivation in vielfältiger Weise und fördert damit den Prozess seiner Sprachkompetenz im Alltag.

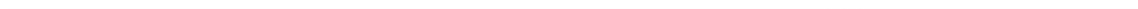


4.5 Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich - technische Bildung

Kinder entdecken forschend und staunend ihre Welt. Sie probieren, beobachten, experimentieren, stellen viele Warum-Fragen und möchten den Dingen in ihrem Umfeld auf den Grund gehen. Dadurch finden sie Antworten auf ihre Fragen, gewinnen neue Erkenntnisse und entdecken Zusammenhänge im Alltag. Dies tun sie, in dem sie selbständig forschen, Erfahrungen machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Phänomenen, Problemen und Fragestellungen auseinandersetzen.

Wir möchten den Kindern ermöglichen,

- ihre Neugierde und ihr Interesse zu wecken und vielfältige Fragestellungen zuzulassen
- ihre Umwelt und die Jahreszeiten durch Waldspaziergänge, Beobachtungen, Ausflüge und das regelmäßige Draußen sein, bewusst erleben
- einen Kontakt zu Tieren in ihrem nahen Umfeld zu bekommen
- vielseitige Materialien zum Konstruieren und Bauen kennen zu lernen
- technische Geräte kennen zu lernen und diese mit Unterstützung zu bedienen
- vielfältige Materialien zum selbständigen Forschen und Experimentieren zu nutzen



4.6 Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung

Grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung des Kindes ist ein körperliches und seelisches Wohlbefinden. Das Kind nimmt mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen seinen eigenen Körper wahr. Das Kind gewinnt so ein Selbstkonzept und entwickelt eine eigene Identität. Besonders junge Kinder benötigen ein hohes Maß an körperlicher Zuwendung. Einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat die Ernährung. Deshalb sind gesunde und ausgewogene Mahlzeiten wichtig. Dieses Ziel ist nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zu erreichen. Für die Kinder sollte Essen und Trinken stets ein gemeinschaftlicher Genuss mit ausreichend Zeit in angenehmer Atmosphäre sein.

- Gesundheitsbildung ist ganzheitlich und präventiv zu sehen sie soll zur Verantwortungsübernahme für den eigenen Körper führen.
- „Erste Hilfe“, Verletzungen und Unfallverhütung gehören in kindgerechter Weise zum Alltag
- Wichtigste Voraussetzung für uns ist, dass die Kinder sich wohlfühlen Dies passiert durch einen herzlichen und partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern
- Der Respekt von individueller Nähe und Distanz ist von großer Bedeutung
- Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden wann und mit wem sie frühstücken möchten
- Wir frühstücken gleitend in kleinen Gruppen, dabei achten wir auf eine gesunde Ernährung
- Je nach Thema / Projekt findet gemeinsames Kochen / Backen statt, dabei nehmen wir die Lebensmittel mit all unseren Sinnen wahr wie riechen, schmecken, sehen, fühlen und sogar hören
- Themenbezogene und altersgerechte Entspannungsreisen und Massagen werden angeboten
- Einmal im Jahr erleben wir das Thema „Zahngesundheit“, dabei erfahren die Kinder und Eltern die Wichtigkeit der Zahnhygiene und den Zusammenhang mit gesunder Ernährung

Erzieherinnen sind Vorbilder und leben den verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper, ihrer Gesundheit und Ernährung vor.



4.7 Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Bildung kann nur geschehen in sozialen Beziehungen („ICH, DU und WIR“). Die Kinder lernen so nach und nach ihre eigene Identität kennen und entwickeln Selbstvertrauen, aber auch Meinungen und Vorstellungen von anderen Personen und Kulturen neugierig, wertschätzend und tolerant gegenüber zu treten. Die Kinder entwickeln ihre eigene Kultur, ihren persönlichen Lebensstil und lernen Werte und Normen kennen. Sie sollen demokratische und soziale Lebensformen erleben und so zu verantwortungsvollen und handlungs- und kritikfähigen Persönlichkeiten heranwachsen.

- Jedes Kind wird mit seiner individuellen Persönlichkeit wahrgenommen und respektiert
- Uns ist es wichtig, Kinder ehrlich, individuell und situationsbezogen zu loben und zu bestätigen
- Wir bringen den Kindern in jeder Situation Anerkennung und Wertschätzung entgegen
- Die Kinder werden an Entscheidungen beteiligt, Regeln werden gemeinsam erarbeitet und besprochen
- Den Kindern wird eine ruhige und liebevolle Atmosphäre geboten
- Wir respektieren uns gegenseitig und können miteinander sprechen und sagen, was wir möchten und was nicht
- Ein „Nein!“ wird akzeptiert und niemand wird ausgegrenzt
- Gefühle und Emotionen werden wahrgenommen und respektiert
- Es finden generationsübergreifende Begegnungen statt
- Wir sind offen und neugierig für Neues

Erzieherinnen bringen den Kindern Interesse, Respekt und Empathie entgegen, beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder. Sie geben ihnen als Vorbilder altersgemäße Hilfestellungen. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, um Lebenssituationen begreifen, verstehen und verarbeiten zu können. Somit lernen sie diese im Hier und Jetzt, aber auch in Zukunft selbständig, kompetent und sozial verantwortlich zu bewältigen.

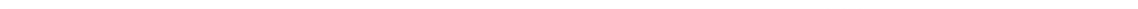


4.8 Bildungsbereich: Religion und Ethik

Wir sind eine kommunale Einrichtung in der eine konfessionelle Erziehung im engeren Sinne nicht stattfindet. Wichtig ist es uns den Kindern dennoch christliche Werte, wie Nächstenliebe, Achtung vor der Würde eines jeden Menschen und dem Umgang mit Mensch, Tier und Natur zu vermitteln. Das Einstehen für Schwächere, Verständnis für andere und die Hilfsbereitschaft liegen uns bei der Bildungsarbeit sehr am Herzen. Die Großen stehen für die Kleinen ein und niemand wird ausgeschlossen.

Das Dorf Espeln ist ländlich und religiös geprägt. Wir orientieren uns oft im Kindergartenjahr an den Jahreszeiten und Festen. So feiern wir Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten und erklären den Kindern den Sinn und Ursprung dieser Feste. Neugier, Toleranz und Offenheit anderen Menschen gegenüber haben stets Raum in unserer Kita.

Die Erzieherinnen sind offen für religiöse Fragen der Kinder wie zum Beispiel Geburt, Leben, Sterben, Tod und geben ehrliche, kindgerechte Antworten.



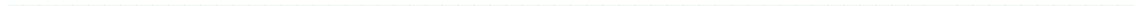
4.9 Bildungsbereich Medien

Die Kinder wachsen in einer Welt mit einer Vielzahl von Medien auf. Diese können sich positiv auf die Entwicklung und Identitätsbildung des Kindes auswirken; können aber auch das Gegenteil bewirken. Den Kindern, soll ein altersgemäßer, kritischer Umgang mit unterschiedlichen Medien nahe gebracht werden.

Unsere Kita hält folgende Angebote bereit:

- Unterschiedliche Literatur
- Wissen aus Medien z. B. etwas im Lexikon nachschlagen, gemeinsames Googeln am PC
- CDs und Hörspiele hören
- PowerPoint-Präsentationen anschauen
- Theaterbesuche
- Kamishibai- Erzähltheater
- Fotoshow
- Umgang mit Mikrofon
- Gemeinsame Videos drehen und anschauen
- Kunst- und Bauwerke, besondere Erlebnisse und Ereignisse werden mit der Digitalkamera festgehalten und im Portfolio mit eingeklebt
- Kinovorführungen
- Büchereibesuche

Die Erzieherinnen haben in Einzelgesprächen mit den Kindern oder im Stuhlkreis stets ein offenes Ohr für das Medieninteresse der Kinder und setzen sich selber mit den neuen Medien auseinander.



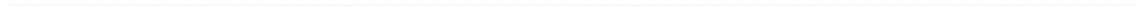
4.10 Bildungsbereich Ökologische Bildung

Menschen, Tiere und Pflanzen leben gemeinsam auf dieser Erde, sind abhängig voneinander und stehen in enger Wechselwirkung zueinander. Im Mittelpunkt steht der achtsame Umgang mit der Natur. Kinder bringen Neugierde, Experimentierfreude, Begeisterungsfähigkeit und Unvoreingenommenheit für die Natur und ihre Phänomene mit.

Uns ist es wichtig, den Kindern genügend Zeit und Raum zu geben um die Natur kennen zu lernen und sie beobachten.

- Die Kinder gehen mit Achtung und Respekt mit sich selber, den Mitmenschen, Tieren und Pflanzen um
- Wir beobachten Tiere und Pflanzen auf dem Außengelände, beim Spaziergehen oder im Wald
- Wir säen Samen und Kerne in Blumentöpfe, bepflanzen gemeinsam unseren Garten und pflegen ihn, dabei beobachten wir das Wachstum und die Veränderung der Pflanzen
- Unser angebautes Obst, Früchte und Kräuter werden regelmäßig gemeinsam geerntet
- Die Kinder bringen Pflanzen und Tiere von zu Hause mit
- Durch Lexika und Sachbilderbücher vermitteln wir den Kindern Wissen
- Wir trennen den Müll, erklären den Kindern das Mülltrennsystem
- Wir gehen bewusst mit Energie und Wasser um
- Wir sprechen über aktuelle Naturphänomene, wir z.B. das Wetter

Die Erzieherinnen sind Vorbilder im Umgang mit der Natur, einfühlsame Helfer und behutsame Begleiter. Sie geben Zeit und Raum zum Beobachten, sind Impulsgeber und lassen der natürlichen Neugierde der Kinder für die Natur freien Lauf. Wir sind offen für Fragen der Kinder.



5. Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit

An dem Wissen über die Bedeutung der Entwicklung in der Kindergartenzeit orientieren sich Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, um Lebenssituationen begreifen, verstehen und verarbeiten zu können und dadurch jetzt und auch in Zukunft selbstständig zu bewältigen. Wir schaffen den Kindern eine anregungsreiche Umwelt, um es ihnen zu ermöglichen, sich eigene Handlungskompetenzen aktiv anzueignen.

Die Pädagogik bietet ein breites Spektrum an pädagogischen Ansätzen. Wir sind der Meinung, dass es sinnvoll ist, sich nicht nur auf einen Ansatz festzuhalten. Auch mehrere pädagogische Ansätze, können Hand in Hand sehr gut ineinander übergreifen.

5.1 Bildung durch emotionale Bindung

Unser größtes Anliegen ist es, dass die Kinder sich bei uns wohl fühlen, gerne in die Kindertageseinrichtung kommen und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Erzieherinnen haben. Deshalb legen wir sehr viel Wert auf eine am Kind orientierte Eingewöhnungszeit in der eine Bindung zwischen Kind und Erzieherin grundgelegt ist. Erst durch emotionale Bindung ist Bildung möglich. Nur wer gut angekommen ist und sich wohl fühlt, kann sich öffnen und neugierig und lernfreudig auf neue Dinge zugehen. Besonders unsere kleine und familiäre Einrichtung bietet hier einen guten Rahmen für ein enges und stabiles Bindungsverhältnis. Wir möchten in unserer Einrichtung ermutigende Begleiter für die Kinder sein, so dass sie ihrem Alter entsprechend, für sich und den anderen Verantwortung übernehmen. Die Kinder sollen untereinander ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln und erleben, was es bedeutet, wertvoll und wichtig zu sein. Unterschiede bereichern das Miteinander und sind Chancen.

5.2 Der Montessori -Ansatz

Das Motto "Hilf mir, es selbst zu tun!" beschreibt diesen Ansatz sehr gut. Das Kind steht für uns an erster Stelle. Jedes Kind ist ein Individuum - einzigartig und eine eigenständige Persönlichkeit. Unser Ziel ist es, Kinder zur Selbstständigkeit und zu einem guten Selbstvertrauen zu erziehen. Jedes Kind lernt anders im eigenen Rhythmus und hat von Natur aus einen angeborenen Lerndrang. Wir wollen die Freude am Lernen durch positive Erfolgserlebnisse fördern. Die Kinder lernen in erster Linie didaktisch, das bedeutet aus eigener Erfahrung und Interesse heraus. Dadurch verinnerlichen sie das Gelernte besser. Jedes einzelne Kind wird mit Achtung und Respekt behandelt.

5.3 Der Ko- Konstruktive Ansatz

"Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht Laewen von **Ko-Konstruktion** unter Kindern. In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Konstruktion ist die soziale Interaktion. Das Kind bringt von Natur aus, Neugierde und Lern- und Experimentierfreude mit sich. Doch lernt nicht nur aus und von sich selbst heraus,

sondern es benötigt helfende, unterstützende und ermutigende Begleiter (Erzieher). Kind und Erzieher, als auch die Kinder untereinander, sind gegenseitig aktive Gestalter der Bildungsprozesse (Ko-Konstrukteure). Bildung kann nur geschehen in sozialen Beziehungen (ICH + DU+ WIR).

DU zählst; DU bist uns wichtig; schön dass DU da bist; auf DICH können wir nicht verzichten.

5.4 Der situationsorientierte Ansatz und die teiloffene Kindergartenarbeit

Wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz, sowie die teiloffene Kindergartenarbeit. Diese beiden Begriffe sind Bezeichnungen für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen, die auf starre Tages- und Wochenpläne verzichten und sich an den Bedürfnissen, Interessen, Schwierigkeiten und Entwicklungen der Kinder in der Gruppe orientieren und so den Kindergarten zu einem vielfältigen Erfahrungsraum werden lassen. Die Kinder haben die Möglichkeit bei uns bestimmt Lebensräume selbst zu gestalten, d.h. auch, sich selbstständig zu bewegen ohne ständig beobachtet zu werden und selbst zu wählen, wann und wo sie spielen wollen. Wir gewähren den Kindern ihrer Entwicklung nach, angemessene Freiräume, damit sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten frei bewegen und entfalten können.

5.5 Förderung der gesamten Persönlichkeit des Kindes

Wir nehmen das Kind mit seiner gesamten Persönlichkeit wahr und orientieren uns an den Stärken der Kinder und fordern und fördern es in schwächeren Entwicklungsbereichen spielerisch Schritt für Schritt. Nur wer Selbstvertrauen hat, stellt sich neuen Herausforderungen. Zu den verschiedenen Bereichen der Entwicklung bietet der Kindergarten eine ausgewogene Mischung zwischen angeleiteten und von den Kindern frei gewählten Aktivitäten, um Lernerfahrungen machen zu können.

5.6 Partizipation der Kinder / Beteiligung und Rechte der Kinder

Partizipation verstehen wir als ein Grundprinzip der Kinderrechte und ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Beteiligung heißt Kindern mit ihren Anliegen ernst zu nehmen, Gestaltungsspielräume zu ermöglichen und ihre Handlungs- und Entscheidungskompetenzen zu stärken. Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern die Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung und nehmen ihre Vorschläge und Anregungen zur Veränderung ernst.

5.7 Integration / Inklusion

In einer gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder sehen wir viele positive Aspekte für alle an der Erziehung beteiligten Personen, besonders im Bereich der sozialen Erziehung bzw. Entwicklung. Wir möchten für das behinderte und die nicht behinderten Kinder einen Lern- und Lebensraum schaffen, der ihnen zahlreiche Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bringt. Durch gemeinsame Erziehung ist die Voraussetzung geschaffen, gemeinsame Lebenserfahrungen zu machen. In einer integrativ arbeitenden Gruppe, können die Kinder gemeinsam und voneinander lernen. Das Vorbild der anderen Kinder kann Anregung sein, neue Verhaltensweisen oder Lernbereitschaften zu entwickeln. Somit beinhaltet bereits die integrative Erziehung, das tägliche miteinander Leben und Umgehen, einen Förderaspekt an sich.

5.8 Das letzte Jahr im Kindergarten

Im letzten Kindergartenjahr fördern und fordern wir die Kinder durch verschiedene Angebote besonders:

Förderung im Alltag:

Durch entsprechende Angebote begegnen wir der Neugier und dem Wissensdrang der Kinder. Wir bestärken sie in ihrem eigenständigen und kreativen Tun und ermutigen sie, eigene Lösungen zu entwickeln. Kinder erleben, dass Lernen Spaß macht und das fördert ihr Selbstvertrauen und ihre Selbständigkeit.

- Wir gehen soweit wie möglich auf Vorschläge und Ideen ein, geben den Kindern Zeit und Raum für die eigenständige Umsetzung und geben nur dann eine Hilfestellung, wenn sie eingefordert wird.
 - Die Kinder haben nach Absprache, Zugang zu verschiedenen Materialien im Kreativbereich, wie verschiedene Kleber, Tucker, Locher etc. Sie sollen damit sorgsam, sparsam und eigenverantwortlich umgehen.
 - Die Kinder haben eine hohe Eigenverantwortung beim Aufräumen.
 - Wir halten für die angehenden Schulkinder einige spezielle Spiele bereit und bieten immer wieder Materialien an, die die kognitiven Fähigkeiten fordern und fördern wie z.B. Nikitin, Sprachspiele, Rechenspiele, Kalender.
 - Sie sollen sich eigenständig um ihr Frühstück kümmern.
 - Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse miteinbezogen (Partizipation).
 - Bevor sie nach draußen gehen, sollen sie sich selbständig und angemessen anziehen.
 - Wir unterstützen sie in Konfliktsituationen eigene Lösungen zu suchen, bei denen keiner benachteiligt wird.
 - Sie bekommen kleine Arbeitsaufträge wie „Hol mal fünf kleine und einen großen Löffel aus dem Schrank“, „Heute stellen wir einen Stuhlkreis mit 21 Stühlen“.
 - Es gibt auch schon mal kleine Hausaufgaben (z.B. die Bitte, am nächsten Tag etwas Bestimmtes von Zuhause mitzubringen).
 - Angebote werden individuell geplant (nach Alter, aber auch nach Fähigkeiten und Bedürfnissen).
 - In der Lernwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit frei und nach eigenem Interesse Spielmaterialien, die die verschiedenen Entwicklungsbereiche fördern, zu wählen.
 - Am wöchentlichen Turntag gibt es ein spezielles Angebot für die angehenden Schulkinder, einen klaren Rahmen und feste Regeln, wie z.B. das selbstständige Umziehen und Kleidung falten.
 - Bei der Erarbeitung bestimmter Themen oder Projekte gibt es immer wieder spezielle Angebote für die Maxis. Daraus können sich besondere Aktionen ergeben.
 - Trotz spezieller Angebote und Aktionen für die angehenden Schulkinder ist uns das Zusammensein von Klein und Groß in unserer Einrichtung sehr wichtig, denn hier werden in besonderem Maße die sozialen Kompetenzen gefordert und gefördert.
-
-

Der Hanneskreis:

Den Namen hat dieser Stuhlkreis bekommen, weil er von einer Eichhörnchen-Handpuppe namens „Hannes“ begleitet wird. Diese Kreise werden speziell für die angehenden Schulkinder gestaltet. Es werden Projekte zu aktuellen Themen geplant, bearbeitet und vertieft. Die Maxi-Kinder können hier noch einmal ganz speziell gefördert und so spielerisch auf die Schule vorbereitet werden. Sie erleben sich als eigene Gruppe, in der speziell auf ihre Fragen des Lebens, Wünsche und Bedürfnisse eingegangen wird.

Testungen und Förderprogramme:

- Bielefelder Screening (BISC)
- HLL (Hören, Lauschen Lernen)
- HSL (Hören, Sehen, Lernen)

Einzelne Aktionen:

- Tornister-Modenschau (Die Maxikinder präsentieren ihre Schulranzen)
- Schultüten basteln mit Eltern
- Schulbesuchstag in der Grundschule
- Zwergenforschertag der Kirchscheule in Hövelhof
- Abschlussfahrt (Zum Ende der Kindergartenzeit unternehmen alle Maxis mit einigen Erzieherinnen einen Ausflug. Wohin es geht, entscheiden die Kinder.)

Projekte: (Diese können von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfallen)

- Zahngesundheit
- Feuerwehr oder Polizei- Projekte
- Besuch bei der Volksbank Hövelhof
- Bib-Fit Büchereiführerschein

6. Die Rolle des Erziehers und seine Aufgaben

Der/die Erzieher/in hat im Kindergarten ein vielfältiges Aufgabenfeld: Die pädagogische Arbeit mit den Kindern, Zusammenarbeit mit den Eltern, Vor- und Nachbereitungszeit, Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Fortbildungen.

6.1 Aufgaben in der Zusammenarbeit mit den Kindern

Erzieher/in zu sein verlangt Flexibilität und Einfühlungsvermögen, denn jedes Kind ist anders und zeigt unterschiedliche Bereitschaft, sich auf Beziehungen einzulassen und sich in der Gruppe zurechtzufinden. Wir nehmen jedes Kind in seiner Andersartigkeit an und akzeptieren es mit all seinen Stärken und Schwächen. Wir legen viel Wert darauf, den Kindern eine freundliche, kindgemäße und familiäre Atmosphäre zu vermitteln, in der sich die Kinder wohlfühlen und Freude haben können.



Die Erzieherin/der Erzieher:

- Ist Ansprech- und Gesprächspartner/in
- Ist Spielpartner/in
- ist Tröster/in
- hilft Konflikte lösen
- vermittelt Regeln, setzt Grenzen
- schafft Situationen und Spiel-möglichkeiten durch Materialien und Gestaltung der Räume
- setzt Impulse (z. B. für Rollenspiele, Bastelaktionen usw.)
- lobt, spornt an, ermutigt, bestätigt, begleitet
- beobachtet und dokumentiert
- fordert und fördert
- macht gezielte pädagogische Angebote
- u.v.m.

Eine gute Beobachtungsgabe ist notwendig, um Entwicklungsprozesse einzuschätzen, das Gruppengeschehen und die Rolle des einzelnen Kindes, seine Bedürfnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten aber auch Unterstützungsbereiche zu sehen. Nur so kann der/die Erzieher/in ihre Arbeit dementsprechend ausrichten und angemessen auf jedes Kind eingehen. Wir wollen die Kinder an offene und faire Konfliktlösungen heranführen und mit ihnen Handlungsmöglichkeiten überlegen. Dabei wollen wir dem Kind Raum geben, eigene Lösungen zu finden und diese zu akzeptieren. Die Aufgaben bzw. die Arbeit des Erziehers beinhaltet aber nicht nur die Arbeit am Kind, sondern noch eine Vielzahl anderer Arbeitsbereiche.

6.2 Teambesprechungen

Einmal in der Woche findet eine Dienstbesprechung statt, in der z. B. die gemeinsame Arbeit zu aktuellen Themen geplant wird, gemeinsam Elterngespräche vorbereitet werden, von Fortbildungen berichtet wird, Feste und Feiern vorbereitet werden, pädagogische und strukturelle Neuerungen besprochen werden. Teamarbeit bedeutet, dass sich jede Erzieher/in mit ihren individuellen Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringt und so die Grundlage für gemeinsames Handeln geschaffen wird.

6.3 Reflexion

Reflexion bedeutet Nachdenken, Gedankengang oder Überlegung. In unserem Team möchten wir darauf hinarbeiten, uns stets durch Reflexion mit unserem Erziehverhalten auseinander zu setzen, Handlungsweisen zu überdenken, Meinungen des anderen zu hören und darüber nachzudenken, um so unsere eigenen Sichtweisen zu erweitern. Sowohl im Team als auch mit den Eltern (z.B. Elterngespräche, Elternabende) wollen wir uns immer wieder über die Kinder und ihre Entwicklung austauschen, um so jedes Kind individuell im Auge zu behalten.

6.4 Vor- und Nachbereitungszeit

In dieser Zeit planen und reflektieren Erzieherinnen und Erzieher sowohl die Angebote, die sie mit den Kindern durchführen, als auch Elterngespräche, Feste, Feiern, Bildungsdokumentationen usw.

7. Bildungsdokumentation

7.1 Portfolioarbeit

- Der Begriff Portfolio stammt aus dem Lateinischen. Dabei handelt es sich um eine Mappe, in der die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen festgehalten werden.
- In der Praxis hat es sich bewährt, das Portfolio in Form eines Ordners zu gestalten. Dieser ist in der Regel mit Klarsichtfolien gefüllt, so dass die enthaltenen Werke, Produkte und „Schätze“ der Kinder vor Schäden geschützt sind.
- Die Portfoliomappe ist Eigentum des Kindes und ist in Augenhöhe in einem Regal untergebracht. Das Kind entscheidet, wer sich die Mappe anschauen darf.

Folgende Ziele werden bei der Portfolioarbeit verfolgt:

- Ein Portfolio soll dabei helfen, die Stärken und Lernfortschritte jedes einzelnen Kindes festzuhalten. Die Kinder sollen sich aktiv selbst mit ihren individuellen Lernfortschritten auseinandersetzen und diese reflektieren.
- Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. Daher ist die Portfolio-Methode immer wertschätzend.
- Die Arbeit mit dem Portfolio ist auf dem Grundsatz des individuellen Lernens aufgebaut. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, hat persönliche Interessen und Stärken. Das Portfolio bietet Erzieher und Erzieherinnen die Möglichkeit, den eigenen Lernweg von jedem Kind nachhaltig und vor allem anschaulich festzuhalten, so dass vor allem das Kind selbst seine Lernprozesse nachvollziehen und reflektieren kann. Gleichzeitig veranschaulicht das Portfolio auch für Eltern, wie sich ihr Kind kontinuierlich weiterentwickelt und kann als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen.

7.2 BaSik

„BaSik“ bedeutet, „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“. BaSik U3 verbindet Beobachtung, Dokumentation und Sprachförderung für Kinder ab 24 Monaten. Die Bögen bieten gleich mehrfachen Nutzen für den pädagogischen Alltag. Als Grundlage für die Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung ebenso wie als Basis für Entwicklungsgespräche. Die Einteilung in Skalen erlaubt eine spezielle Auswertung, so nehmen pädagogische Fachkräfte vor allem den Prozess der Sprachentwicklung eines Kindes in den Blick

und weniger seinen Stand im Vergleich zu anderen. Zusätzlich dient dieser um zu veranschaulichen, in welchen Bereichen das Kind noch Unterstützung braucht. Der Bogen wird jährlich für jedes Kind ausgefüllt. Unterschieden wird hierbei zwischen Kinder unter drei Jahren (U3) und über drei Jahren (Ü3).

7.3 BiSc (Bielefelder Screening)

BISC ist ein Untersuchungsverfahren, mit dem bereits vor der Einschulung festgestellt werden kann, ob bei einem Kind das Risiko einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) besteht. BISC ist kein Test! Ein Test ist ein Verfahren, bei dem differenziert festgestellt wird, was ein Kind in bestimmten Bereichen genau kann. Das Screening ist eine Sichtung, bei der Kinder mit dem Risiko einer LRS relativ schnell aus einer großen Gruppe herausgefiltert werden können.

Das Ergebnis des BiSc sagt lediglich aus, ob ein Risiko zur LRS besteht oder nicht.

In unserer Kita nehmen alle angehenden Schulkinder, mit Einverständniserklärung ihrer Eltern, im November vor ihrer Einschulung am BiSc teil. Die Überprüfung wird in der Einrichtung, während des Kindergartenalltags, von einem/einer geschulten Mitarbeiter/in durchgeführt. Das Ergebnis wird den Eltern nach der Durchführung mitgeteilt.

Erfahrungsgemäß werden bei einigen Kindern, nach der Auswertung des Verfahrens, Risikopunkte auftreten. Für diese Kinder bieten wir als Förderung das Würzburger Trainingsprogramm: Hören- Lauschen- Lernen (HLL) an. Die Förderung geht über 20 Wochen, an denen die Kinder täglich, nach einer strikten Vorgabe, 10 Minuten gefördert werden. Diese Maßnahme wird in der Kita von einem/einer Mitarbeiter/in durchgeführt.

8. Elternarbeit

8.1 Rechtliche Grundlagen

Im § 9 des KiBiz ist die Zusammenarbeit mit den Eltern festgelegt.

8.2 Formen der Elternarbeit

Zum Wohle der Kinder wünschen wir uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Kinder werden die gute Atmosphäre zwischen den Eltern und Erzieher/innen spüren. Wir bieten im Kindergarten Espeln folgende Formen der Elternarbeit an:

8.3 Infonachmittag

Bevor das Kind in den Kindergarten kommt, laden wir die Eltern an einem Nachmittag in den Kindergarten ein. An diesem Tag erhalten die Eltern Informationen bezüglich des Kindergartens, des Tagesablaufes, der pädagogischen Arbeit im Kindergarten und haben die Möglichkeit zur Besichtigung der Räumlichkeiten.



8.4 Hausbesuche

Vor Beginn der Kindergartenzeit besuchen wir die Familien zu Hause. So hat das Kind die Möglichkeit seine/n Bezugserzieher/in in gewohnter Umgebung kennenzulernen und einen ersten Kontakt herzustellen. Eine Handpuppe begleitet die Kollegin. Während des Hausbesuchs werden erste Fragen seitens der Eltern geklärt und die Anmeldemappe wird mitgebracht.

8.5 Eingewöhnungsgespräche

Nach ca. drei Monaten finden mit den Eltern der neuen Kinder Eingewöhnungsgespräche statt. Hier haben Erzieher/innen und Eltern die Möglichkeit sich auszutauschen und die Eingewöhnungszeit zu reflektieren.

8.6 Entwicklungsgespräche

Wir legen sehr viel Wert auf eine gute vertrauensvolle Elternarbeit und schätzen den regelmäßigen offenen Austausch über das Kind und seine Gewohnheiten sowohl im Kindergarten als auch zu Hause. So kann die Entwicklung des Kindes positiv unterstützt werden. Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt, wir tauschen uns gemeinsam unter Bezugnahme der Bildungsdokumentation zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen über die Kinder aus. Einzeltermine sind in Absprache natürlich jederzeit möglich. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Eltern die Bildungsdokumentation als Gesamtwerk ausgehändigt.

8.7 Elternversammlung

Die Elternversammlung findet einmal im Jahr statt. Hier wird von allen anwesenden Eltern der Elternbeirat des Kindergartens für ein Kindergartenjahr gewählt.

- Aufgaben und Möglichkeiten des Elternbeirates
- Er vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem pädagogischen Personal und dem Träger, er ist also Bindeglied zwischen Eltern, Personal und Träger.
- Der Elternbeirat wird bei regelmäßigen Treffen, über die Geschehnisse im Kindergarten informiert z. B. Termine, Feiern, Personalwechsel...
- Er unterstützt die Erzieher/innen bei der Durchführung und Planung von Festen, Feiern, Fahrten...
- Elternbeiratssitzungen finden nachmittags oder vormittags im Kindergarten statt
- Zwei Mal im Jahr setzt sich der Rat der Tageseinrichtung zusammen, bestehend aus Kitaleitung, Vertretern der Gemeinde Hövelhof, Vertretern der Politik und des gewählten Elternbeirates

Unser Wunsch ist es, dass der Elternbeirat eng mit den Erzieher/innen zusammen arbeitet; bei Unklarheiten das pädagogische Personal anspricht, Fragen stellt und bei den anderen Eltern die pädagogische Arbeit darstellt und erklärt.

8.8 Elternabende

- Im Laufe des Jahres können Elternabende mit verschiedenen Inhalten stattfinden
- Elternversammlung
- Veranstaltungen zu pädagogische Themen
- gelegentliche Elternabende, die gemeinsam mit den anderen Kindergärten der Gemeinde Hövelhof gestaltet werden
- u.a.

8.9 Informationen an der Pinnwand

Unsere Pinnwand im Eingangsbereich ist eine der wichtigsten „Informationsquellen“ für die Eltern. Hier erfahren sie fast täglich sämtliche Neuigkeiten, Termine, geplante Aktivitäten und allgemeine Informationen zu unserer Kindergartenarbeit.

8.10 Hospitationen

In unserem Kindergarten haben die Eltern die Möglichkeit, in den Kindergartenalltag hinein zuschnuppern. Nach Absprache mit den Erzieher/innen können sie einen Vormittag im Kindergarten verbringen.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In der Kindergartenarbeit zeigen sich verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der [Gemeinde Hövelhof](#) als Träger und besonders mit dem Bürgeramt, Fachbereich Kindergärten. Ein regelmäßiger Austausch findet mit den Leitungen der anderen [kommunalen Kindergärten in Hövelhof](#) statt. Das [Kreisjugendamt](#) beantwortet Fragen und informiert alle Kindergartenleiterinnen vierteljährlich über aktuelle pädagogische Themen. Weiterhin steht die [Erziehungsberatungsstelle](#) den Erzieherinnen, sowie den Eltern zur Beratung in der Arbeit mit den Kindern zur Verfügung. Zwischen [Grundschule](#) und Kindergarten besteht eine enge Zusammenarbeit, um den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern. Die Arbeit mit den [Fachschulen](#) ist für den Kindergarten sehr wichtig, um die angehenden Erzieher/innen und Praktikantinnen und Praktikanten fachkompetent anzuleiten und zu betreuen. Im Laufe des Jahres besucht mindestens eine Erzieher/in eine mehrtägige Fortbildung. Außerdem nehmen die Erzieherinnen an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen teil.

**Für weitere Informationen stehen wir Ihnen
gern persönlich zur Verfügung!**

U3- Konzeption



Kommunaler Kindergarten Espeln
Espelner Straße 69
33161 Hövelhof
Tel.: 05257 / 5009-750

Inhaltsverzeichnis

1. Eingewöhnungszeit
2. Bezugserzieher/in
3. Elternarbeit
4. Tagesablauf und Struktur
5. Pädagogische Arbeit
6. Die frühkindliche Erziehung
7. Ruhephase
8. Sauberkeitserziehung



„Von Anfang an mit kleinen Schritten voran“

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren erfordert viel Aufmerksamkeit und eine besonderes Einfühlungsvermögen von den Erziehern und Erzieherinnen und bedingt eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Neben unserer bestehenden Konzeption gibt es einige Besonderheiten bei der Aufnahme unterdreijähriger Kinder, die wir Ihnen hier gerne vorstellen möchten.

1. Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und die Erzieher/innen außerordentlich wichtig. Ob sich ein Kind im Kindergarten wohl fühlt, hängt sehr davon ab, wie die Eingewöhnungszeit verlaufen ist. Deshalb gilt für eine optimale Eingewöhnungszeit - **viel Zeit einplanen!** Das Kind muss eine stabile Bindung zum/zur Bezugserzieher/in haben, um sich gut von den Eltern trennen zu können.

Damit die Eltern vor dem Eintritt in den Kindergarten, die Bezugsperson ihres Kindes kennen lernen können, findet vor den Sommerferien ein Hausbesuch statt. Hier werden wichtige Fragen vorab persönlich besprochen. Der/Die Bezugserzieher/in hat die Möglichkeit, in gewohnter Atmosphäre einen ersten positiven Kontakt zu dem Kind auszubauen. Die Eltern können das Kind schon im Voraus auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten, indem sie mit dem Kind über den Kindergarten sprechen, gemeinsam die Hausschuhe und die Kindergartentasche besorgen.

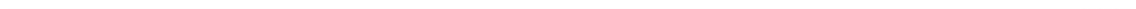
Die Eingewöhnungszeit hat verschiedene Phasen, die hier noch erklärt werden. Da aber jedes Kind andere Bedürfnisse hat, muss das Vorgehen im Einzelfall unterschiedlich und sehr individuell gehandhabt werden. Dies wird immer mit den Eltern abgesprochen, denn wir verfolgen dasselbe Ziel wie die Eltern:



Wir möchten, dass sich ein Kind bei uns wohl und geborgen fühlt!

Ganz wichtig ist, dass die Eltern sich **immer** vom Kind verabschieden, denn plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern. Damit der Trennungsschmerz nicht unnötig in die Länge gezogen wird reicht es einmal „Tschüß“ zu sagen und die Eltern sollen dann wirklich gehen, auch wenn es ihnen schwer fällt. Sie können sich gerne nach einer halben Stunde telefonisch bei uns über das Wohlergehen des Kindes erkundigen. Wenn wir nach einer bestimmten Zeit merken, dass sich ein Kind gar nicht beruhigt oder sich nicht trösten lässt, rufen wir bei Ihnen an. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern bzw. eine andere Bezugsperson (Oma/Opa...) während der Eingewöhnung immer telefonisch erreichbar sind und uns zu diesem Zeitpunkt alle Notfallnummern vorliegen. Auch das Mitbringen eines Kuscheltieres, Schnuller, Schnuffeltuches kann das Trösten erleichtern.

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.



Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)

1. Phase (dreitägige Grundphase)

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt ca. 1 bis 2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In diesen ersten Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die Begleitperson verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind Aufmerksamkeit – als sichere Basis. Der/ Die Bezugserzieher/in nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. Das Elternteil wickelt das Kind, der/die Bezugserzieher/in ist in der Nähe: Nach einem Wochenende, gelten die gleichen Zeiten wie am Freitag.

2. Phase (erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer)

Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Gruppe, verabschiedet sich nach einiger Zeit klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für einige Zeit und geht in den Personalraum und schließt die Tür.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich jedoch von dem/ der Bezugserzieher/in Minuten trösten und beruhigen und findet nach ersichtlichen Anlass kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem/der Bezugserzieher/in auch nach mehreren nicht trösten bzw. fängt ohne an zu weinen.

3. Phase (Stabilisierungsphase)

Kürzere Eingewöhnungszeit
5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern, Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der

Längere Eingewöhnungszeit
5. bis 10. Tag Stabilisierung der Beziehung zum/zur Bezugserzieher/in; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag je nach Reaktion des Kindes; Ausdehnung der Trennungszeit

Einrichtung

oder längere, individuelle
Eingewöhnungszeit (2 bis 3 Wochen)

4. Phase (Schlussphase)

Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnungszeit ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieher/in trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

2. Bezugserzieher/in

Ihr Kind hat von Anfang an einen/eine Bezugserzieher/in. Es kann aber durchaus sein, dass sich ein Kind während der Eingewöhnung zu einer/einem anderen Erzieher/in hingezogen fühlt und viel schneller Kontakt aufbaut. In diesem Fall sind die Gefühle und Wünsche des Kindes vorrangig. Auch die Eltern sollten während der Eingewöhnungszeit immer Zeit für ein Tür- und Angelgespräch haben, um noch anstehende oder während der Eingewöhnung entstandene Fragen zu klären.

3. Elternarbeit

Nicht nur die pädagogische Arbeit mit den Kindern, sondern auch eine gute, intensive Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen und ist von großer Bedeutung für alle Beteiligten. Gut ankommen und sich wohl fühlen steht für alle Beteiligten an erster Stelle. Gerade bei der Aufnahme der U3- Kinder ist die Unterstützung und Begleitung in den ersten Tagen durch ein Elternteil unerlässlich.

Wichtige Angebote in der Elternarbeit für die U3- Betreuung sind:

- Intensives Aufnahmegespräch
- Elternfragebogen zu den Vorlieben des Kindes
- Hausbesuch (Besprechung und Handhabung der Eingewöhnungszeit)
- Informationsnachmittag mit Power-Point-Präsentation
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen
- Nach der Eingewöhnungszeit findet ein Eingewöhnungsgespräch statt

4. Tagesablauf und Struktur

Der Tagesablauf richtet sich nach den individuellen und pflegerischen Bedürfnissen der jüngeren Kinder. Wir wollen die Kinder in alle Gruppenabläufe des Tages mit einbeziehen, bieten ihnen aber auch Rückzugsmöglichkeiten in einer kleinen Gruppe an. Struktur und Rituale sind besonders wichtig für junge Kinder. Sie geben Sicherheit und stärken das Vertrauen der Kinder zur Umgebung. Die Tagesstruktur orientiert sich immer an den Bedürfnissen der Kinder.

5. Pädagogische Arbeit

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder bestimmen die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen. Besonders in den ersten Wochen begleitet der/die Eingewöhnungserzieher/in das Kind intensiv, um eine emotionale Stabilität zu erreichen. Ziel ist, dass das Kind sich wohl fühlt und in unserer Einrichtung gut ankommt. Wir möchten den Kindern genügend Entwicklungsraum geben, in dem sie ihre Stärken und Interessen mit einbringen und Freude am Spiel entwickeln. Hierdurch öffnen sie sich in familiärer Atmosphäre, den anderen Kindern. So lernen sie spielerisch auf den emotionalen, sozialen und kognitiven Ebenen im wechselseitigen Miteinander. Wir möchten den Kindern, aber auch die Möglichkeit geben, sich mit einer Erzieherin in kleinen Gruppen im Ruheraum zurück zu ziehen, um dort z. B. an einen Spielkreis, einer Bilderbuchbetrachtung, dem Freispiel mit speziellen Materialien für die Kleinen teilzunehmen. Unser Ziel ist es, sehr flexibel auf die Tagesform und die Bedürfnisse der jungen Kinder zu reagieren. Neben den gemeinsamen Aktivitäten finden altersspezifische und den Fähigkeiten der Kinder entsprechende Angebote statt.

6. Die frühkindliche Erziehung

Die frühkindliche Erziehung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Es kommt weniger darauf an, was Bezugspersonen vorgeben. Die Erzieher/innen begleiten und unterstützen die Eigeninitiative des Kindes. Auch das Erlernen von Alltagstätigkeiten (z.B. An- und Ausziehen, Hände waschen, usw.) ist eine wichtige Lernerfahrung, der wir Zeit und Raum geben. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo.

„Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ (Emmi Pikler)

Dadurch entwickeln sich Kinder zu selbständig denkenden und handelnden Kindern, die sich aufgehoben fühlen und offen, zuversichtlich und wissbegierig durch das Leben gehen.

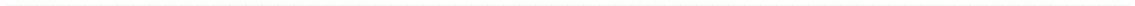
7. Ruhephase

Wir gehen dem individuellen Ruhebedürfnis der Kinder nach. Sie brauchen nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens Ruhepausen, um neue Kräfte zu sammeln. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie schlafen dürfen und nicht schlafen müssen. Ebenso gehört dazu, dass sie eine liebevolle Zuwendung erfahren, und Ihnen ein Kuscheltier, Tuch, Schnuller oder ein anderes vertrautes „Übergangsobjekt“ das Einschlafen erleichtert. So können sie Eindrücke verarbeiten und festigen.

8. Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist in erster Linie Aufgabe der Eltern und kann vom Kindergarten nur unterstützt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen ist wichtig. In der Eingewöhnungsphase wird das Kind von der Mutter oder dem Vater gewickelt. Später übernimmt die Erzieherin im Beisein der Eltern diese Aufgabe. Sauberkeitserziehung dient

nicht alleine der Hygiene, sondern wird begleitet von Sprachförderung, Sinnesförderung und der Anleitung zur Selbständigkeit





11. Unsere Hausregeln

Bringzeiten

Ab 7.15 bzw. 7.30 Uhr (je nach Stundenbuchung), können Sie Ihr Kind an die zuständige Erzieherin in ihrer Gruppe übergeben. Erst nach der persönlichen Übergabe beginnt die Aufsichtspflicht des Personals. Wenn Sie möchten, dass Ihr Kind am Morgenkreis teilnimmt, bringen Sie es bitte bis 8.30 Uhr in den Kindergarten. Bitte verabschieden Sie Ihr Kind leise an der Gruppentür. Die Bringzeit endet um 9 Uhr.

Mittagessen

Wir gehen davon aus, dass alle Tageskinder an den gebuchten Tagen am Mittagessen teilnehmen, sollte dies nicht der Fall sein, melden Sie Ihr Kind bis **spätestens 14.45 Uhr am Vortag** persönlich oder telefonisch ab. Wenn wir keine andere Information haben, wird das Essen mitbestellt und muss auch bezahlt werden.

Snack am Nachmittag

Bitte geben Sie Ihrem Kind für den Nachmittag etwas Obst mit in die Kita.

Wechselkleidung

Bitte achten Sie darauf, dass für Ihr Kind immer Wechselwäsche und bei Bedarf Windeln und Feuchttücher in den Waschräumen zur Verfügung stehen. Kontrollieren Sie diese bitte zwischendurch.

Bitte beschriften Sie die Hausschuhe, Gummistiefel, Matschhosen, Schuhe und das Turnzeug Ihrer Kinder.

Sonnencreme

Bitte denken Sie daran, die Kinder im Sommer vor dem Kitabesuch am Vor – und Nachmittag ausreichend einzucremen. Die Tageskinder werden von uns am Nachmittag gegebenenfalls noch einmal eingecremt. Hierfür benutzen wir die Kindergartensonnencreme. (Sun Ozon KIDS mit Lichtschutzfaktor 50).

Telefonnummern

Bitte sorgen Sie dafür, dass wir immer Ihre aktuellen Telefonnummern in der Kita haben (beruflich, privat, Handy). So dass wir Sie im Notfall schnell erreichen können.



Medikamente

Rezeptpflichtige Medikamente dürfen in der Kita nur in Ausnahmefällen z. B. bei chronischen Erkrankungen mit ärztlicher Bescheinigung und genauen Angaben zum Medikament und dessen Dosierung sowie Verabreichung eingenommen werden.

Krankheiten

Sollte Ihr Kind erkrankt sein, informieren Sie uns bitte direkt.

Nach einer Fiebererkrankung kann das Kind die Kita erst wieder besuchen, wenn es mindestens 48 Stunden fieberfrei ist. Bei Magen- Darmerkrankungen müssen die Kinder 48 Stunden symptomfrei sein.

Wenn Ihre Kinder eine ansteckende Krankheit wie z. B. Scharlach hatten, benötigen wir ein Attest vom Arzt. Erst dann dürfen Ihre Kinder die Kita wieder besuchen.

Versicherungsschutz

Für alle Kinder besteht eine gesetzliche Unfallversicherung. Bei Unfällen, die in der Einrichtung oder auf dem Hin- bzw. Rückweg geschehen, sind wir verpflichtet, innerhalb von drei Tagen eine Unfallmeldung zu schreiben. Teilen Sie uns Unfälle daher zeitnah mit. Zieht sich Ihr Kind während des Aufenthalts in unserer Einrichtung eine Verletzung zu oder sollte es einen Unfall irgendeiner Art haben, werden Sie davon selbstverständlich sofort in Kenntnis gesetzt.

Schuhe

Auf versicherungstechnischen Gründen müssen die Hausschuhe und Schuhe der Kinder fest am Fuß sitzen und hinten geschlossen sein. (Keine Crocs)

Spielzeug

Spielzeuge von zu Hause mitbringen ist nicht erlaubt, da für das Spielmaterial in Kitas entsprechende Normen eingehalten werden müssen. Auch ist die Altersstruktur in den Gruppen unterschiedlich und das mitgebrachte Spielzeug entspricht eventuell nicht den Altersgruppen. Kuscheltiere, die als Tröster oder zum Ausruhen gebraucht werden, sind davon nicht betroffen.

Spielen draußen

Bitte akzeptieren Sie, dass die Erzieherinnen je nach Wetterlage entscheiden, ob vorhandene Matschhosen und Gummistiefel angezogen werden oder nicht. Wenn Sie dies an bestimmten Tagen nicht möchten, informieren sie eine Erzieherin.

Abholen

Die Aufsichtspflicht in der Abholphase in der Kita endet, wenn das Kind an eine abholberechtigte Person übergeben wurde und zwar auch dann, wenn das Kind gemeinsam mit dem Abholer auf dem Gelände bleibt.

Wenn Sie Ihr Kind abholen, achten Sie bitte darauf, dass es benutztes Spielzeug zur Garage zurück bringt und sich bei der jeweiligen Gruppenerzieherin verabschiedet.

